

## **KURZBIO - Birgit Weidmann**

1954 in Bielefeld/Westfalen geboren. Aufgewachsen im Bildungsbürgertum.

Am 16. Geburtstag Austritt aus der evangelischen Kirche. Beginn ihrer Suche nach alternativen Lebensformen jenseits der monogamen Zweierbeziehung, Kleinfamilie und Autoritätsstrukturen.

Mit 20 verließ sie ihr Elternhaus. Sie wählte KEIN STUDIUM „um der bürgerlichen Gehirnwäsche zu entgehen“, wirkte in zahlreichen Initiativen, Kooperativen und selbstverwalteten Betrieben mit und lebte in Kommunen und WGs.

Zwischen dem 22. und 37. Lebensjahr lebte, lernte und wirkte sie in der Kunstkommune um den „Bürgerschreck“ und Wiener Aktionisten Otto Muehl. Die Muehl-Kommune gilt als das Wiener Pendant zur Kommune 1 in Berlin, wurde allerdings später gegründet und existierte viel länger.

Mit 34 wurde sie Mutter eines Sohnes. Sie sagt: „In der Kommune schwanger und stillende Mutter zu sein war wunderschön!“

Zwei Jahre später, 1990/91, „scheiterte“ das Lebensexperiment am patriarchalen Unbewusstsein von Allen. Zu tief und kritiklos waren Alle im Glaubens- und Gesellschaftssystem der westlichen Wertegemeinschaft verwurzelt geblieben. Das „Scheitern“ hatte fatale Folgen vor allem für Kinder, Jugendliche und Mütter (mit kleinen Kindern). Die Autorin lebte und arbeitete die nächsten Jahre in Düsseldorf. Sie zog mit einem Freund aus der Kommune in eine offene Zweierbeziehung und fand einen Kinderladen, der ihren pädagogischen Vorstellungen entsprach. Sie arbeitete in einer gemeinsam aufgebauten Firma als Anlage- und Finanzierungsberaterin.

1995 zog die Autorin zusammen mit Freund-innen und mehreren Kindern und Tieren auf eine Wassermühle im Jammertal, mitten in der Wildnis von Deutschland, ohne Stromanschluss und ohne Handyempfang. Ihr Sohn wollte in keine Regelschule gehen. Die Freie Schule Untertaunus akzeptierte er.

1998/2002 begannen die Autorin und ihr neuer Lebenspartner von der Mühle aus mit der Ausrichtung von Kunst- und Kulturveranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen. Zeitgleich gründete sie ein Telefonbüro für gemeinnützige Unternehmungen und arbeitete im Schwerpunkt zusammen mit Omnibus für Direkte Demokratie, eine Initiative, die aus den Joseph Beuys Klassen entstanden war. *Erweiterter Kunstbegriff* und *Soziale Plastik* sowie *Ästhetische Bildung* traten in ihr Leben und erweiterten ihr Denken auf theoretischer und spiritueller Ebene.

Heute lebt sie zusammen mit ihrem Mann und drei weiteren Personen in einer Hausgemeinschaft. Von dort aus entwickelt sie Erkenntniswerkzeuge, die sie über Veranstaltungsreihen, Vorträge, Gespräche, Schriften und jetzt auch über dieses Buch Interessierten zur Verfügung stellt. Sie versteht sich als *Künstlerin ohne Werk*, da sie dem Werk und das Werk Allen dient.

Es gab mehrere Bericht im Fernsehen (SWR und HR) sowie zahlreiche in der Presse (Rhein-Lahn Zeitung) über die Autorin. Im Internet ist sie präsent unter [www.neuwagenmuehle.de](http://www.neuwagenmuehle.de) und [www.spir-ird.de](http://www.spir-ird.de)

-----  
*Heute sagt die Autorin über ihre Zeit in der Otto-Muehl-Kommune:*

„Außerhalb der Gesellschaft entwickelten wir ein soziales und kulturelles Gesellschaftsexperiment, dessen wichtigste Intention die Übertragung der Gestaltungsprinzipien der Kunst auf das Leben sein sollte. Kunst basiert auf dem Freiheitsprinzip. Die Kommune basierte auf dem Prinzip der Befreiung von überholten Konventionen, um Neuausrichtung zu bewirken. Das ist weit schwerer als es klingt - und so brach die Kommune an einigen von uns allen völlig unreflektierten patriarchalen Werten zusammen. Sie zog Leid und Schmerz nach sich, vor allem für die dort aufgewachsenen jungen Frauen, aber auch für Andere, vor allem für Kinder, Jugendliche und Mütter. Diese Form der Betroffenheit ist eine logische und schlüssige Konsequenz der von uns in die Kommune kritiklos übernommenen patriarchalen Gesellschafts- und Wertestrukturen. Darüber wussten wir alle nichts. Wir wurden ausnahmslos alle - auch Otto Muehl - eingeholt von unserer eigenen, undurchdachten Menschheits-Geschichte.“